

K

KULTUR REGION

News

VALENDAS / ILANZ

Zwei Konzerte mit jungen Musikern aus Georgien und der Schweiz

Der georgische Violinist Sandro Tigishvili leitet derzeit in Valendas die erste internationale Frühlings-Musik Akademie. Für diese Meisterkurse kommen laut Mitteilung junge Musikerinnen und Musiker aus Georgien extra nach Graubünden. Ein Streichorchester bestehend aus Musikern aus der Schweiz und Georgien unter der Leitung von Tigishvili gibt diese Woche in Valendas und Ilanz zwei Konzerte. Auf dem Programm stehen «Die vier Jahreszeiten» von Antonio Vivaldi und georgische Musik des Komponisten Sulchan Zinzadse. Die Konzerte finden statt am Mittwoch, 19. Mai, um 19 Uhr im Bongert des «Gasthauses am Brunnen» in Valendas, bei schlechter Witterung in der reformierten Kirche in Valendas, sowie am Donnerstag, 20. Mai, um 19 Uhr im Garten des Museum Regional Surselva in Ilanz, bei schlechtem Wetter in der St. Margarethenkirche in Ilanz. Der Eintritt zu beiden Konzerten ist frei. Anmeldung erwünscht unter der Telefonnummer 081 925 41 81. (red)

DAVOS

Die Jugendmusik Davos gewinnt Videowettbewerb

Um einen kompletten Stillstand als Folge der Pandemie zu verhindern beziehungsweise die Vereine wieder zu reaktivieren, hatte der Graubündner Kantonale Musikverband einen Videowettbewerb organisiert. Gewonnen hat diesen laut Mitteilung die Jugendmusik Davos. Teilnehmereberechtigt waren Erwachsenenformationen mit maximal fünf Personen und Jugendformationen. Diese konnten die Literatur frei wählen. Eingegangene sind innert Frist insgesamt 20 Videos. Diese Beiträge wurden auf der Facebook-Website des Graubündner Kantonalen Musikverbandes veröffentlicht. (red)

CHUR

Fotografien stehen im Fokus der neuen Galerie Vazerol 14

Die beiden Bündner Fotografen Arno Balzarini und Marc Deragisch haben an der Vazerolgasse 14 in Chur die Galerie Vazerol 14 eröffnet. Das Angebot konzentriert sich laut Mitteilung vorwiegend auf Arbeiten im Bereich der analogen Fotografie. Zurzeit stellen Balzarini und Deragisch eigene Schwarzweissfotografien aus. Im Fokus steht dabei die Natur. Später sind Ausstellungen mit Bildern von neuen Fotoprojekten sowie Ausstellungen von anderen Fotografen vorgesehen. Vorerst ist die Galerie Vazerol 14 jeweils am Samstag von 14 bis 16 Uhr oder auf Anfrage unter der Email info@vazerol14.ch geöffnet. Weitere Infos finden sich im Internet unter vazerol14.ch. (red)

BASEL / CHUR

Bündner präsentieren sich am Jugendchorfestival

Über Auffahrt hat das Bündner Vokalensemble Incantanti laut Mitteilung am Schweizerischen Jugendchorfestival in Basel teilgenommen. Wegen Corona lief der Anlass ohne die normalerweise teilnehmenden internationalen Chöre und die rund 30 000 Zuschauer ab. Neben dem Vokalensemble Incantanti nahmen aus Graubünden die Stimmwerkbande, der Kinderchor Rheintalgezwitscher und der Kantichor teil. Am Donnerstag- und Freitagmorgen durfte das Vokalensemble Incantanti mit seinem Leiter Christian Klucker als Kulturbotschafter Graubündens jeweils einen anderen Festivalchor zu einem Workshop rund um das Thema Bündner Lieder einladen. Am Samstag profitierten zudem die jungen Sängerinnen und Sänger von Incantanti von einer zweistündigen Probe mit dem spanischen Chorleiter Basilio Astulez. (red)

Eine Geschichte aus der Geschichtslosigkeit

Lea Catrinas Debütroman «Die Schnelligkeit der Dämmerung» ist ein faszinierender Blick in die scheinbar schöne Zeit um die Jahrtausendwende und die unschöne seelische Not einer jungen Frau.

von Christian Ruch

Dieser Roman ist, um es gleich vorwegzunehmen, eine einzige Zumutung – und das ist wunderbar! Die erste Zumutung besteht schon darin, dass die Bündner Autorin Lea Catrina in ihrem Debüt «Die Schnelligkeit der Dämmerung» nichts darüber verlauten lässt, wo und wann ihr Roman eigentlich spielt. Man erfährt zwar von einer grossen Stadt und einem kleinen Ort am Meer, wird in Bars und Bahnhöfe entführt, weiss aber nie, in welchem Land man sich befindet.

Und was die Zeit betrifft, so muss es sich um eine Epoche handeln, als Mobiltelefone noch keine Fluchtmöglichkeit in virtuelle Welten boten. Der Verlag teilt in seinen Presseinformationen lediglich lakonisch mit, das Buch spiele in einer europäischen Stadt kurz vor der Jahrtausendwende.

Aha. Wir befinden uns also in jener aus heutiger Sicht sehr ferneren Epoche zwischen dem 9. November 1989 und dem 11. September 2001, als man noch glaubte, dass die Geschichte an ihr Ende gekommen sei, dies angesichts einer Wohlstandserstarrung, die es wirklich egal werden liess, wo in Europa man sich gerade befand – die Fussgängerzonen sahen ohnehin überall gleich aus.

Verletzt, unsicher, wütend

Die zweite Zumutung ist die Protagonistin Olivia, die einen durch die Kulissen des Posthistoire schleift. Immer wieder geht sie einem mit ihrer kratzbürstigen Art gehörig auf die Nerven, manchmal möchte man sie auch schütteln und ermahnen, nun endlich etwas aus ihrem Leben zu machen. Nicht immer davonzulaufen, aus einem missglückten One-Night-Stand kein Drama zu machen und ihren eigentlich doch ganz netten, wenn auch ein bisschen langweiligen Freund Alex – «eine Haut, die zu eng geworden war» – nicht einfach in den Wind zu schiessen.



Erzählt von einer zwiespältigen Epoche: Die aus Flims stammende Autorin Lea Catrina nimmt den Leser mit in die Neunzigerjahre.

Pressebild

Doch Olivia ist, wie sie ist, ehrlich bis in den letzten Winkel ihrer Seele, verletzt, unsicher, wütend. Der schöne Schein hat sich bei ihr noch nicht zur Verblendung verewigt, die Erkenntnis, dass es, wie Theodor W. Adorno so schön sagte, kein richtiges Leben im falschen gibt, scheint sie mit jedem Zigarettenzug, jedem Schluck Alkohol einzusaugen.

Vor diesem falschen Leben, das auch viel mit ihrer eigenen Familie zu tun hat und sich gerade deshalb als unentrinnbar erweist, flieht Olivia zu ihrer Tante an die Küste. Der weibliche Alt-Hippie bewegt sich zwar zwischen Meditation und Räucherstäbchen, führt

aber ihr Restaurant mit eisernem Griff, den auch die bald gnadenlos eingespannte Olivia zu spüren bekommt. Und doch dringt hier am Meer durch die Finsternis der Ratlosigkeit nun ab und zu so etwas wie ein Sonnenstrahl der Menschlichkeit und Freundschaft, so etwa jene zu George, einem alten Herrn.

Vierversprechendes Talent

Lea Catrina wurde 1987 geboren und wuchs in Flims auf. Sie hat das pseudoidyllische Intermezzo des vermeintlichen Posthistoire also nur als Kind erlebt. Umso erstaunlicher und faszinierender, mit wie viel Gespür und Treff-

sicherheit sie die scheinbar heile Welt von damals beschreibt, in der die inneren Abgründe dafür umso bedrohlicher klafften. Immer wieder fasst sie mit kurzen Sätzen und Bemerkungen Olivias ganzes Elend zusammen. Ab und zu sehe sie in den Spiegel, so Olivia, und frage sich selbst: «Was tust du da eigentlich? Aber nur, wenn ich gerade mal Zeit habe. Und dass mir diese fehlt, dafür Sorge ich, mit aller Kraft, egal wie, damit ich mir genau diese Frage nicht stellen muss.»

Catrina erweist sich mit ihrer sprachlichen Treffsicherheit als ein vielversprechendes erzählerisches Talent. Das Debüt ist jedenfalls sehr gelungen, und so hofft man auf bald mehr. Auch möchte man ihr zurufen, dass sie sich ihre Radikalität der Ehrlichkeit nie von irgendwelchen Lektoraten, Verlagen und Marktanforderungen austreiben lassen möge. Das wäre nämlich sehr schade.

Wahr, so nochmals Adorno, seien nur die Gedanken, die sich selbst nicht verstehen. Aber auch und gerade solche Gedanken haben das Recht, eine Stimme zu finden. Catrina scheint in der Lage, ihnen diese Stimme zu geben. Welch ein Glücksfall für die Bündner Literatur!

Buchvernissage: Sonntag, 6. Juni, 16.30 Uhr, Hotel «Adula», Flims. Moderation: Dana Grigorcea. Lesung: Donnerstag, 17. Juni, 19.30 Uhr, Buchhaus Lüthy, Chur. Anmeldung unter chur@buchhaus.ch. Moderation: Martina Caluori.

Buchtipps



Lea Catrina: «Die Schnelligkeit der Dämmerung». Arisverlag. 224 Seiten. 27.90 Franken.

Unterwegs im Schweizer Untergrund

Der Journalist und Buchautor Jost Auf der Maur erzählt am Donnerstag in der Churer Stadtbibliothek von seiner Entdeckungsreise durch die Schweiz unter Tag.

Während Jahren hat sich der Churer Journalist und Buchautor Jost Auf der Maur mit der unterirdischen Schweiz befasst. Die unterirdische Schweiz ist laut Mitteilung ein Land, von dem viele eine Ahnung haben, das aber nur wenige wirklich kennen. Die Schweiz unter Tag ist in den vergangenen 150 Jahren entstanden, und wir können darauf nicht mehr verzichten. Sie ist inzwischen von unglaublicher Grösse und sorgt für eine stabile und moderne Schweiz. Die begehbaren, künstlich gebauten Höhlungen messen aneinandergereiht fast 4000 Kilometer – ein rekordverdächtiger Raumgewinn in Richtung Erdmittelpunkt.



Bringt Licht ins Dunkel: Jost Auf der Maur gibt Einblicke in Tunnel, Bunker und geheime Kavernen.

Pressebild

Diese unterirdische Welt hat Auf der Maur in seinem Buch «Die Schweiz unter Tag» vorgestellt. Dem Autor war es dabei auch ein Anliegen, auf die enormen Opfer aufmerksam zu machen, unter denen die Mineure und ihre Familien dieses gigantische Werk unter Tag erbracht haben.

Auszüge aus dem Buch präsentiert Auf der Maur im Rahmen eines Vortrags am Donnerstag, 20. Mai, in der Stadtbibliothek in Chur. Der Vortrag wird mit Fotografien illustriert.

Vom Nachtwächter zum Autor

Auf der Maur ist in St. Gallen aufgewachsen. Er war Klosterschüler, Nachtwächter, Aushilfsbriefträger,

Fallschirmspringer und Störkoch. Über 40 Jahre arbeitete er als Redaktor und Autor für diverse Medien wie die «NZZ», «Geo», «Du» und «Die Zeit».

Mit seinen Büchern «Festland», «Söldner für Europa», «Xavier Mertz, verschollen in der Antarktis» und «Die Schweiz unter Tag» hat sich Auf der Maur als Autor einen Namen gemacht. Für seine Arbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet. Seit etlichen Jahren lebt Auf der Maur in Chur. (red)

«Die Schweiz unter Tag», Vortrag von Jost Auf der Maur. Donnerstag, 20. Mai, 19.30 Uhr, Stadtbibliothek, Grabenstrasse 28, Chur.